

Stadtwanderer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ton. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz hatte bereits im Vorfeld ihre Opposition angekündigt, denn es gehe bei diesem Beispiel um den grundsätzlichen Schutz der Berglandschaft. Inzwischen haben die Bergbahnen Klosters-Davos ein Beschwerdeverfahren gestartet. Die Sondernutzungsrichtlinien für die Schatzalp verletzen die Planungsgrundsätze über die Verkehrsinfrastruktur und die Rechtsgleichheit, argumentieren sie. Hintergrund für den Widerstand ist eine vorerst zurückgestellte Bewilligung eines Bauperimeters für die Parkplätze der Parsenn-, der Jakobshorn- und der Rinerhornbahn, während mit der bewilligten Umzonung für das Turmprojekt für die Schatzalpbahn bereits Sonderbestimmungen bewilligt werden. Das sei eine «von beispielloser Willkür getragene rechtswidrige Behandlung», so die Begründung.

Geld für die Ställe im Safiental

Über viele Jahre hinweg haben die Bauern das Bild der alpinen Landschaften geprägt. Innert weniger Jahre wird alles anders: Die Matten verganden, die Wiesen verwalden, die Wildnis kommt. Sie nimmt auch die Ställe und Schober mit. Der Untergang ist eine Möglichkeit, die sentimentale Pflege die andere. Dafür haben sich Einheimische und Gäste des Safientals entschieden und «Safier Ställe» lanciert. Sie wollen die Besitzer ermuntern ihre Ställe langfristig zu sichern. Sie helfen, über neue Nutzungen nachzudenken, und sammeln Geld. www.safierstaelle.ch

Am 12. Tag sollst du in die Bar gehen

Seit Januar gibt es in der Neuen Werkstatt in Winterthur die «MonatsBar», die jeweils am 12. jeden Monats geöffnet ist. Dabei wird der neu gestaltete Showroom in der schmucken Backsteinfabrik am Oberen Deutweg 1 (Ecke Grüzefeldstrasse) zur Kultur-Bar umfunktioniert. Neben Getränken und Snacks soll es in der MonatsBar kleine, nicht alltägliche Attraktionen geben. Gäste aus den Sparten Musik, Kunst, Design, Theater, Tanz, Literatur, Architektur und Handwerk sind angesagt. Sie werden mit kurzen Darbietungen für Gesprächsstoff, Denkanstösse und Unterhaltung sorgen. mail@neuewerkstatt.ch

Dünn und transparent

Im Januarheft (HP 1-2/05) hat Hochparterre über neue Materialien und Verarbeitungstechniken geschrieben. Von Nanotechnik, MassCustomized Production und Materialtransfer war die Rede. In die Reihe der vorgestellten Produkte hätte sich auch die transparente und transluzente Schallabsorber-Folie Microsorber gut gepasst, welche die Carl Furrer AG aus Winterthur neu vertreibt: Die Folien und Plexiglas-elemente sind mit 0,2 bis 0,8 Millimeter →

Stadtwanderer Das Metropolenprogramm

Was soll aus Zürich werden? Was aus der Schweiz? Wir tun so, als hätten wir die Wahl, doch ist die Frage längst entschieden. Ohne je ernsthaft darüber gesprochen zu haben, sind die Ziele klar: Wir wollen erstens reich bleiben, genauer, reicher werden; zweitens wollen wir unsere Lebensqualität bewahren und verbessern und drittens wollen wir den sozialen Frieden sichern und stabilisieren. Wir wollen auch künftig unter den zehn Ersten der Welt sein, nach welchen Kriterien auch immer. Das ist das unterschwellige, einzig mehrheitsfähige Programm, bloss wird es nie klar formuliert. Wir halten das für selbstverständlich, nur müssen wir uns heute einer Kampfsportart stellen, die wir bisher kaum gepflegt haben: dem Standortwettbewerb. Standortwettbewerb? Eine neuartige Gemeinheit. Bis vor kurzem waren wir selbstverständlich die Besten und heute sind uns selbst die Österreicher voraus. Mit uns gehts bergab, weil es nicht genug bergauf geht. Wir sind zwar fleissig, doch sind wir bequem. Und nun geht die Verlustangst um in der Schweiz, die Angst, uns könnte etwas weggenommen werden.

Was tun gegen die schleichende Erosion? Die Zürcher Studiengesellschaft für Bau- und Verkehrsfragen (ZBV) hat sich diese Frage auch gestellt, und ihre Antwort heisst das Metropolenprogramm. Es ist höchste Zeit, auch in der Schweiz die Realität zuzulassen. Setzt die Sonderfallbrille ab und seht mit offenen Augen, wo wir stehen! Wo zum Beispiel ist der Bundesfranken am wirksamsten eingesetzt? Dort, wo er rentiert. Das ist kaum im Calancatal, sondern eher in der Agglomeration. Schluss mit der Strukturhaltungspolitik, jetzt ist planerische Intelligenz nötig. Darum hat die ZBV die Macht im Millionen-Zürich übernommen. Sie hat eine neue Regierung gebildet, die unter der Leitung eines Ministerpräsidenten sich aus den Ministern für Geschwindigkeit, Wohlfahrt, Rentabilität und einem für «weiche Faktoren» zusammensetzt. Ihr Ziel ist der Umbau der Schweiz zu einer europa- und welttauglichen Zentrale. Der Kern dieser Metropole heisst Zürich und geht von St. Gallen bis Bümpliz und von Basel bis Ebikon. Auf dieser Grossbaustelle sind die Arbeiten schon längst im Gang. Seit Jahren rüsten wir auf. Wir bauen unsere Infrastruktur aus. Neat, Bahn 2000, Autobahnen, Flughäfen, zusammenfassend Milliarden. Leider tun wir das ziellos binnenschweizerisch, doch sollten wir alles zum Anschlussbauwerk an Europa koordinieren. Wir müssen mit unseren Pfunden wuchern lernen, das heisst, sie im Metropolenprogramm investieren statt sie mit der Giesskanne auf steinigem Grund zu verteilen, ohne Wachstum zu erzeugen. In der Agglomeration muss beginnen, was das Vaterland zum Leuchten bringt.

Die ZBV-Regierung will eine radikale Änderung der Prioritäten durchsetzen, denn sie ist überzeugt, dass das Ziel nur mit der Konzentration auf das Anschlussbauwerk erreicht wird. Wenn wir reich lebensqualitätsvoll und sozial friedlich weiterleben wollen, dann gibt es kein zurück. Die föderalistische Maschine Schweiz muss gründlich umgebaut werden, damit sie leistungsfähig bleibt. Wie? Das wird die ZBV-Regierung am 18. März ab 14 Uhr im Rathaus Zürich in ihrer Regierungserklärung vorstellen. Anmelden kann man sich unter zbv@hsp-planer.ch

Fassaden mit Durchblick.

Fiberglas im Bauwesen

Talstation Zamsbahnen, Schruns, Österreich

Beläge | Passerellen | Fassaden | Möbel | Profile

swissfiber

Swissfiber AG | Bachmattstrasse 53 | 8048 Zürich | Tel +41 44 436 86 86 | www.swissfiber.com